

Zeitschrift: Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten =
Association Suisse des Professeurs d'Université

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten

Band: 16 (1990)

Heft: 2-3

Rubrik: Wintersemester = Semestre d'hiver 1989/90

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wintersemester • Semestre d'hiver
1989/90

Universität Basel

Le financement des activités de la commission "Homme-Société-Environnement" dans le domaine de l'environnement, mentionnées dans le dernier rapport semestriel est pris en charge par le canton de Bâle-Campagne. - Le texte en discussion pour ancrer dans la loi la représentation collective des étudiants a été adopté par la direction de l'Université. - Deux développements importants se sont mis en marche durant le dernier semestre: sept universités de la région du Haut-Rhin, dont celle de Bâle, ont signé une charte de collaboration dans les domaines de l'enseignement et de la recherche avec des conséquences concrètes. D'autre part un groupe de travail de haut rang a mis sur pied un "Modèle d'une future université des deux Bâle". - Une organisation en commun entre Bâle-Ville et Bâle-Campagne aurait aussi des conséquences importantes sur la future constitution de l'université.

Zunächst sei im Anschluss an den Bericht im Bulletin 15/4 vom Dezember 89 S.36f. ergänzend vermerkt:

- Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft hat sich inzwischen zur Finanzierung des gesamten Projektes "Mensch - Gesellschaft - Umwelt" bereiterklärt. Die Modalitäten werden zur Zeit zwischen der Regierung von Basel-Land und dem Rektorat bzw. der zuständigen Regenzkommission ausgehandelt. Im vergangenen Wintersemester haben bereits von der MGU-Kommission organisierte Vorträge auswärtiger Referenten zum Thema Umwelt stattgefunden. Ferner wird der Lehrgang "Natur, Landschaft, Umwelt" (NLU) in der Phil. II-Fakultät nun fest eingerichtet.
- Der bereinigte Text einer "Verankerung der GesamtstudentINNenschaft als Körperschaft des öffentlichen Rechts im Universitätsgesetz" ist von der Regenz am 21. Februar 1990 ohne Gegenstimme verabschiedet worden. Der bis dahin strittige Punkt der Finanzierung durch Zwangs-Gebühreneinzug wurde einvernehmlich geregelt: alle Immatrikulierten (mit Ausnahme der immatrikulierten Assistenten) haben eine vom Regierungsrat festzulegende Gebühr zu entrichten. Der Gesetzestext

muss nun noch von den oberen Behörden verabschiedet werden.

Zwei Ereignisse sind zu vermelden, die für die Zukunft der Universität eine erhebliche, wenn nicht gar existentielle Bedeutung haben dürften:

Am 13. Dezember 1989 haben in Basel die Rektoren und Präsidenten von sieben oberrheinischen Universitäten (Freiburg i.B., Karlsruhe, Strasbourg; Sciences Humaines, Louis Pasteur, Robert Schuman; Mulhouse und Basel) eine "Europäische Konföderation der oberrheinischen Universitäten" unterzeichnet. Darin wurde ein grenzüberschreitender Verbund beschlossen zur Zusammenarbeit in Lehre und Forschung und zur gemeinsamen Nutzung von Erkenntnissen und Erfahrungen.

Der Vertrag tritt in Kraft, sobald alle betroffenen staatlichen Behörden durch Unterschrift die Genehmigung erteilt haben. Schon jetzt aber hat die Vereinbarung konkrete Folgen:

Zwischen den genannten Hochschulen ist ein Dozenten-Tausch ohne alle bürokratischen Umtriebe möglich. Basel und Freiburg praktizieren diesen Tausch schon seit längerem. Studierende aller beteiligten Universitäten können ebenfalls ohne administrativen Aufwand und unter Beibehaltung der Immatrikulation ihrer Heim-Universität an einer der ober-

rheinischen Universitäten ein Studiensemester oder einen ganzen Nebenfachstudiengang absolvieren. Ein entsprechender Regio-Studentenausweis besteht bereits. Ferner sollen die Studienleistungen in den einzelnen Fächern und die Abschlüsse gegenseitig anerkannt und angerechnet werden.

Weitere Kooperationen in Form von Vernetzung und Datenaustausch zwischen Informationsträgern, aber auch im Bereich des Sports sind vorgesehen.

Diese Konföderation mit sechs Nachbar-Universitäten aus dem EG-Raum wird für die Universität Basel und wohl auch für die übrigen Schweizer Hochschulen inskünftig von grosser Bedeutung sein.

Das zweite wichtige Ereignis aus dem Berichtszeitraum betrifft ebenfalls die Zukunft der Universität:

Im Oktober 1989 hat eine Arbeitsgruppe, bestehend aus dem amtierenden Rektorat zusammen mit einigen Altrektoren und den derzeitigen Dekanen, auf einer Klausurtagung ein "Modell einer künftigen Universität beider Basel" ausgearbeitet.

Anlass hierzu gab die Absicht des Kantons Baselland, spätestens im Jahre 1996 mit Auslaufen des seit

1984 bestehenden Universitätsvertrages mit Baselstadt für die Universität eine gemeinsame Trägerschaft durch beide Kantone anzustreben. Heute trägt der Stadtkanton ca. 53 % der laufenden Kosten, Baselland und der Bund nur je 18%. Dabei stammen die Studenten der Universität lediglich zu 31% aus Basel, zu 35 % aus Baselland, zu 6% aus der Schweizer Regio, und 8% sind Ausländer (Niedergelassene inbegriffen).

Zunächst soll die Universität einer Struktur-Analyse unterzogen werden als Voraussetzung für eine Revision der jetzt doch sehr schwerfälligen Leitungs- und Entscheidungsstrukturen und für eine grössere Transparenz der ebenfalls komplizierten Planungs-, Wirtschafts- und Finanzverhältnisse. Dies würde am Ende auf eine neue Universitätsverfassung hinauslaufen als Ersatz für das aus dem Jahre 1939 stammende jetzige Universitätsgesetz.

So dürften im vergangenen Semester einige Weichen gestellt worden sein, die den künftigen Weg der Universität Basel für lange Zeit in erheblichem Masse bestimmen werden.

Heinrich Löffler

Universität Bern

Le nouveau "grand" rectorat, comprenant deux vices-directeurs et prévoyant une période administrative de deux ans, a commencé son travail. - Les travaux à l'université continuent, notamment quant la construction et la modification des Bâtiments prévus pour les sciences humaines (Uni-Tobler). - Les programmes au niveau de la formation post-grade soutenus par la Confédération ont provoqué des activités animées, créatives et parfois coordonnées. - Un sondage, fait sur la durée des études à Berne a révélé que les étudiants suivent fréquemment des activités professionnelles en rapport avec leurs études, ce qui en prolonge la durée mais augmente leurs chances sur le marché du travail, ultérieurement.

Im Wintersemester 1989/90 hatte ich sehr viel zu tun. Vielleicht ist das der Grund dafür, dass mir keine bewegenden Ereignisse an der Universität aufgefallen sind. Wie angekündigt, trat das neue grosse Rektorat sein nunmehr zweijähriges Amt an. Eine Frauenkommission brütet Vorschläge aus, die erst in den nächsten Semesterbericht gehören. Berufungen, Ernennungen und Abschiede häuften sich. An der phil.-hist. Fakultät wurde endlich wieder einmal ein Psychologe zum Dekan gewählt. Das grosse, meist mit Schlamm gefüllte Loch hinter dem Universitätshauptgebäude wurde mit ansprechenden Stein- und Glasplatten verschlossen, das im Neu- und Umbau befindliche künftige Gebäude der Geisteswissenschaft ("Uni-Tobler") nimmt Konturen an und riecht nicht mehr nach Schokolade. Die Ankündigung, beim Bund seien vielleicht Fr. 12 Mio. für die Einrichtung von Studiengängen der Weiterbildung zu erhalten, löste in vielen Seminaren und Instituten der Universität eine lebhafteste, kreative und zum Teil koordinierte Aktivität aus. Inzwischen sind die Summen realistischer und die Aussichten konkreter geworden; es hat den Anschein, als könnte die postgraduale Weiterbildung tatsächlich 1991 beginnen. Mehr Berichtenswertes hat sich, so scheint mir, nicht ereignet.

Natürlich gibt es die vielen überdauernden Schwierigkeiten und Unge-

reimtheiten, die Teil des Alltags geworden sind. Eines dieser Probleme will ich zum Abschluss herausgreifen. Die Studiendauer der Berner Studierenden, insbesondere der phil.-hist. Fakultät, wird immer wieder hervorgehoben und ist ein beliebtes Thema bildungsinteressierter Grossräte; aber auch in der grossen Welt (Tagesanzeiger!) konnte man darüber lesen. Eine bei einer kleinen Gruppe unserer Studierenden und Absolventen durchgeführte Erhebung mit Pilotcharakter scheint uns nun zu zeigen, dass die Mehrheit von ihnen schon während des Studiums fachbezogener, aber auch studienzeitverlängernder Berufstätigkeit nachgeht und damit nicht nur das Studium finanziert, sondern auch Beziehungen anknüpft, Erfahrungen sammelt und so die späteren Berufschancen verbessert. Diese Studierenden finden nach dem Abschluss leichter Stellen. Eine einfache reglementarische Studienzeitverkürzung hätte so wahrscheinlich Nebenwirkungen, die man sorgfältig bedenken muss.

Damit möchte ich meinen Bericht schliessen und mich zugleich von den Lesern verabschieden. Der Plan, bald mit der Niederschrift eines seit langem fälligen wissenschaftlichen Buches zu beginnen, zwingt mich zur Konzentration meiner Anstrengungen.

Mario von Cranach

Université de Fribourg

Die Zahl der Studierenden hat im Wintersemester 1989/90 weiter zugenommen, und zwar am meisten in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. - Mit dem Kauf der Gebäude "Regina Mundi", mit der "Kinderstube", die die Universität anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens von der Stadt erhielt und dem Komplex "Aux Portes de Fribourg", den die Universität mieten wird, können die Raumprobleme vorerst behoben werden. - Die Theologische und die Rechtswissenschaftliche Fakultät haben neue Statuten erarbeitet. - Am Dies academicus, der ganz im Zeichen des Jubiläums stand, sprachen Kardinal Carlo Martini und Altbundesrat Kurt Furgler. Zahlreiche Ehrendoktorate wurden verliehen. - Mit wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen feierte die Universität ihr hundertjähriges Bestehen.

Parmi les activités déployées à l'Université de Fribourg durant le semestre d'hiver 1989/90, nous permettons de relever les points suivants:

Au semestre d'hiver 1989/90, l'Université de Fribourg comptait 5959 étudiants immatriculés et auditeurs réguliers et libres. L'augmentation par rapport au semestre d'hiver précédent est de 373 personnes. C'est la plus forte hausse des effectifs globaux de la décennie. Ce mouvement découle de l'augmentation des débutants qui se confirme depuis 3 ans et d'une relative baisse du nombre des départs. L'effectif des débutants immatriculés en automne 1989 est de 1185, soit 85 personnes de plus que l'année précédente. Avec près des 3/4 de la hausse globale, ce sont les facultés de droit et des sciences économiques et sociales qui ont les plus fortes augmentations. Les chiffres des sciences naturelles confirment la tendance de l'année dernière à une hausse régulière. Pour les autres facultés, il y a une relative stabilisation des effectifs. D'après le domicile légal au début des études, les étudiants se répartissent en 20% de fribourgeois, 51.7% de confédérés et 28.3% d'étrangers. Nous constatons que les proportions restent stables depuis plusieurs semestres avec cependant, cette année, une hausse plus forte de la population étrangère. Ce phénomène peut s'expliquer par l'importante arrivée d'étudiants alle-

mands, lesquels représentent, avec 132 débutants, le 39% de l'effectif des débutants. Les populations "confédérées" les plus nombreuses proviennent du canton du Valais (552) et du canton du Tessin (437). La population estudiantine étrangère provient de 90 états. Avec un nombre de 2390, le pourcentage des femmes s'élève à 41.5% du total des étudiants (40.4% en 1988/89).

Une solution partielle à la pénurie des locaux universitaires a été trouvée par l'acquisition des bâtiments de Regina Mundi, approuvée par le Grand Conseil en septembre 1989. Ces bâtiments accueilleront l'informatique, la pédagogie, la psychologie, le travail social et la formation didactique des futurs enseignants. La Ville de Fribourg a offert à l'Université, à l'occasion de son centenaire, une Kinderstube dans laquelle seront prévus notamment des locaux pour des groupes culturels, un foyer pour les professeurs, un "club des facultés" également utilisé comme musée de l'Université. Au vu de la demande très forte de locaux pour les sciences humaines à la cité de Miséricorde, le Rectorat se réjouit de la décision de l'Etat à louer une surface d'environ 2000 m² dans le nouveau complexe "aux Portes de Fribourg". Dès la prochaine rentrée universitaire, l'institut du fédéralisme, l'institut d'Europe orientale, le secrétariat du séminaire de langues et littératures slaves, les bureaux des

chercheurs du Fonds national et le Centre interdisciplinaire d'éthique effectueront le déplacement aux "Portes de Fribourg". Il est à souligner l'heureuse initiative de l'AGEF, en collaboration avec le Rectorat et divers professeurs de notre Haute Ecole, qui a mis sur pied une coopérative d'habitation des étudiants sous la raison juridique de "Régie estudiantine de l'Université de Fribourg" (REST). Le but de cette coopérative est "de mettre à disposition et d'administrer des logements pour des étudiants dans la ville de Fribourg ou dans les environs". Pour ce faire, la régie entend acquérir une centaine de logements dans les 3 ans à venir.

La Faculté de théologie a élaboré de nouveaux statuts qui, dans le cadre du Senat, ont obtenu un préavis positif à l'unanimité, si bien que ces statuts vont être transmis incessamment au grand Chancelier de la Faculté. De même, un préavis positif a été unanimement émis quant aux nouveaux statuts de la Faculté de droit. Les nouveaux statuts des autres facultés seront examinés dans le courant de l'année académique.

En cette année 1989/90, l'Université de Fribourg voit la célébration de son centenaire. A cette occasion, de nombreuses manifestations scientifiques et autres ont été organisées par et en notre Haute Ecole. Nous pouvons relever entre autre le Dies d'ouverture du Jubilé, le 15 novembre 1989 qui débuta par une messe en l'église du Collège St-Michel avec une homélie prononcée par son éminence le Cardinal Carlo Martini, Archevêque de Milan. M. Kurt Furgler, ancien président de la Confédération assumait la présidence d'honneur. Le compositeur Paul Huber, Docteur honoris causa de notre Université, a offert à cette occasion l'oeuvre musicale "Gaudeamus", créée par la Landwehr. Les facultés ont décernées

plusieurs doctorats honoris causa, à savoir au Professeur Klaus Tiedemann de l'Université de Freiburg im Breisgau; à M. Paul Torche, ancien Conseiller d'Etat et Conseiller aux Etats du canton de Fribourg; au savant Français Serge Christophe Kolm, Directeur du Centre d'enseignement et de recherches en analyse socio-économiques et Directeur d'études à l'Ecole des hautes études en sciences sociales (France); au Professeur Vinzenso Balzani (Professeur à l'Université de Bologne); au Professeur Alfred Pletscher (Président de l'Académie médicale suisse); au Professeur Warren M. Hirsch, Professeur au Mount Sinai Medical Center; à M. Peter Boschung, Président de la "Deutschfreiburgische Arbeitsgemeinschaft"; à M. Walter Burkert, philologue et historien zurichois; à Mme Mechtild Fluri-Lemberg, de la Fondation Abeff (Riggisberg); à M. Hanno Helbling, rédacteur à la "Neue Zürcher Zeitung", journaliste, historien et traducteur; à M. Norbert Moret, compositeur fribourgeois; à M. Robert Spaemann, professeur à l'Université de Munich; à M. Jules Vuillemin, professeur au Collège de France.

Le 29 janvier 1990, la communauté universitaire s'est réuni autour du colloque "Sciences et Sagesse, la responsabilité du savant". Cette journée de réflexion a été l'occasion d'une prise de conscience de la responsabilité du savant, qu'elle soit éthique, politique ou sociale. Durant ce semestre écoulé eurent également lieu des conférences données par des professeurs de chacune de nos facultés dans le cycle "les hommes et les oeuvres de l'Université de Fribourg". Le 23 février 1990 eut lieu la création de l'oeuvre symphonique que Norbert Moret a dédiée à notre Université.

Augustin Macheret

Université de Genève

Wegen eines beträchtlichen Budgetdefizits des Kantons Genf müssen die finanziellen Mittel der Universität drastisch verringert werden. - Die Zahl der Studierenden ist um mehr als 11% gestiegen. - Projekte zur Weiterbildung. - Die Kontakte mit den Universitäten der Region Rhone-Alpen werden ausgebaut. - Ein Umweltforschungsprogramm wird vorbereitet. - Die Beziehungen zur rumänischen Universität Cluj sind wieder aufgenommen worden; die Universität sandte wissenschaftliches Material nach Cluj. - An der Universität Genf können nun Satellitenübertragungen empfangen werden.

Après avoir connu ces dernières années une croissance budgétaire modeste mais réelle, l'Université de Genève est frappée à son tour et de manière très brutale par les restrictions: en prévision d'un important déficit de l'Etat de Genève en 1990, elle a dû réduire de 20% son crédit de fonctionnement de l'année en cours, ce qui pose dans certains secteurs des problèmes insolubles et risque de les paralyser complètement. Il est à craindre que si les difficultés financières devaient durer, des réajustements douloureux seront nécessaires. Il est à craindre aussi que la construction d'UNI III et de Sciences III, pourtant si nécessaires, ne soient retardée.

Cette situation est d'autant plus préoccupante que, contrairement à toutes les prévisions, le nombre des étudiants a augmenté cette année de plus de 11%. Elle risque de compromettre la mise en application de la formation continue que l'Université s'est engagée à assumer depuis quelques années dans une définition élargie de sa fonction de service à la Cité. Certaines facultés ont déjà instauré des certificats de spécialisation et de formation continue, ainsi que des licences par brevets qui doivent permettre à des personnes engagées dans la vie professionnelle de poursuivre et de compléter leur formation.

Dans la perspective de l'Europe 1992, l'Université de Genève mul-

tiplie ses relations avec les universités de la région Rhône-Alpes. Elle participe activement à la Communauté de travail des Alpes occidentales (COTRAO), qui s'est donnée pour mission d'évaluer les organismes de relais technologiques et de mettre au point des coopérations interrégionales. Une réunion est prévue en mai près de Marseille, où seront présentés l'état de la recherche fondamentale et appliquée de chaque région membre ainsi que les relations de la recherche avec l'industrie. Des rencontres organisées au printemps 1989 avec les universités de Grenoble, Lyon et Saint-Etienne ont conduit au lancement d'un projet de collaboration en matière de 3ème cycle-DEA. A signaler également la "Journée des politologues de la région Rhône-Alpes et Suisse romande", tenue à Genève en novembre 1989, la visite d'une délégation genevoise au Centre d'exploration et de recherche médicales par l'émission de positrons (CERMEP) de Lyon et la rencontre de la Faculté de théologie protestante de Genève avec la Faculté de théologie de Lyon sur le thème brûlant de la laïcité.

A la suite du départ de l'International Management Institute (cf. bulletin précédent), l'Etat de Genève a acquis les terrains qu'il occupait à Conches. Le Conseil d'Etat a décidé d'attribuer à l'Université une partie des locaux libérés pour son programme de gestion de l'environnement. En effet, le Rectorat a estimé qu'il était souhaitable et même né-

cessaire de donner aux gestionnaires de l'économie privée, aux décideurs politiques et aux diplomates des outils d'analyse de décision et d'action pour aborder les problèmes de l'environnement et offrir aux diplômés des sciences naturelles de l'environnement une occasion de se former aux techniques de gestion. Ce projet, préparé principalement avec la Faculté des SES mais aussi la collaboration de l'histoire, de la géographie, des sciences naturelles etc. devra donc permettre aux futurs étudiants en gestion classique, qu'elle soit publique ou privée, de compléter leur formation en gestion de l'environnement, ce qui leur permettra d'être à l'aise avec tous les aspects, notamment les aspects réglementaires et légaux, qui ont trait aujourd'hui à la protection de l'environnement.

Lorsqu'il écrivait, l'automne dernier, que les rapports avec l'Université de Cluj avaient été mis en sommeil en raison de la situation politique en Roumanie, le soussigné n'imaginait pas qu'en quelques mois cette situation allait radicalement changer. Maintenant, la collaboration avec Cluj se révèle plus nécessaire que jamais. Une délégation de l'Université s'est rendue à Cluj pour évaluer les besoins de cette université à court et à moyen terme. Dans un premier

temps, Genève enverra à Cluj un convoi de publications scientifiques (concernant surtout les sciences exactes et les sciences économiques et sociales) et des machines à écrire. A plus long terme, un soutien logistique et matériel sera mis en place. Il comportera entre autres, l'accueil à Genève d'un informaticien de l'Université de Cluj et le don de matériel informatique hard and soft.

La collecte lancée auprès du corps enseignant et du corps administratif de l'Université en faveur des étudiants chinois a été un succès. La somme recueillie a été de Fr. 27.600.- Elle sera mise à disposition des étudiants chinois inscrits à notre Université.

Le Service audio-visuel de l'Université a inauguré en janvier une installation de réception des émissions retransmises par satellites. Grâce à cette installation les professeurs disposeront d'un choix considérable d'émissions éducatives, de langues et de formation continue. Le programme des émissions sera envoyé une fois par mois par le réseau informatique "ETHERNET", rubrique "U General News".

Adalberto Giovannini

Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

Die Zahl der Studierenden hat um 8% zugenommen, wobei auch der Anteil der Frauen gestiegen ist. - Am Forum 89, organisiert von einer Gruppe Studierender, trafen sich Studierende und Unternehmer zu einem informativen Austausch. - Der Bundesrat hat beschlossen, an der EPFL ein Departement für Mikrotechnik einzurichten. - Im Oktober durfte die EPFL das belgische Königspaar empfangen. - Verschiedene Projekte sind im Gang: Es wird abgeklärt, ob im Technologiezentrum Sophia Antipolis bei Nizza eine Schule für Kommunikationsingenieure gegründet werden kann. - Am ESPRIT II-Projekt der EG ist auch die EPFL beteiligt. Ferner bemüht sich die Hochschule um Zusammenarbeit mit osteuropäischen Ländern. - Im Projekt SPEOS wurde eine neue Möglichkeit der Energiespeicherung entwickelt. - Im Oktober fand in Sierre das erste, von der CAST organisierte Treffen "EPFL-Economie" statt mit zahlreichen Unternehmern aus der Umgebung. - Verschiedene Weiterbildungskurse wurden angeboten. - Die neugegründete "Groupe Ingénieur et avenir" hat sich zum Ziel gesetzt, den Studienplan mehr auf die Bedürfnisse der Praxis auszurichten. - Für die Beziehungen, die die EPFL mit Entwicklungsländern unterhält, wurde Jean-Marie Plancherel zum Delegierten ernannt.

Etudiants

998 étudiantes et étudiants se sont inscrits en 1ère année et au Cours de mathématiques spéciales (CMS) pour la rentrée 1989 à l'EPF-Lausanne qui a eu lieu le 23 octobre. Par rapport à l'année passée, le nombre des nouveaux étudiants s'est accru de 8%. Le pourcentage d'étudiants étrangers est de 19%, celui des étrangers résidents de 11%. Les sections les plus fréquentées sont l'architecture (217 inscrits/191 en 1988), le génie rural (63/45), les mathématiques (29/17). Le nombre de nouveaux inscrits a par contre baissé en physique et de manière sensible en électricité. A relever la présence de M. Flavio Cotti, chef du Département fédéral de l'intérieur lors de la traditionnelle Journée d'accueil des nouveaux étudiants; une visite surprise et un plaidoyer en faveur de "l'accroissement du nombre de femmes ingénieurs pour la sauvegarde du potentiel économique du pays".

Le FORUM 1989, préparé par une équipe d'étudiants de l'EPFL, constitue un lieu d'échange et de connaissance mutuelle par excellence entre étudiants et entreprises. Les 2, 3, 8 et 9 novembre 1989, futurs ingé-

nieurs et industriels ont pu exprimer leurs spécificités avant, peut-être, de se découvrir des affinités pour un avenir commun. Expositions, présentations d'entreprises et entretiens personnalisés se sont succédé et entouraient deux points forts du FORUM 89, à savoir: la présentation de l'économie du Canton de Neuchâtel et le cycle de conférences sur "Les parcs scientifiques et technologiques: outil pour l'industrie".

Pour un Serment d'Archimède ...

Samedi 27 janvier 1990, 335 nouveaux ingénieurs et mathématiciens ont reçu leur diplôme de fin d'études des mains du professeur Bernard Vittoz, président de l'Ecole. Ces nouveaux diplômés, parmi lesquels 32 jeunes filles, proviennent de 31 pays différents d'Europe, d'Afrique, d'Asie, d'Amérique latine et d'Amérique du Nord.

Préoccupés, au seuil de leur entrée dans la vie active, par les responsabilités liées à la pratique des métiers d'ingénieurs et de scientifiques, quelques diplômés de la volée 1990 ont désiré lancer une réflexion sur l'éthique professionnelle. Reprenant l'idée du Serment d'Hippocrate dont se réclament les médecins, ils

ont cherché à cerner les principes déontologiques fondamentaux sur lesquels les diplômés EPFL pourraient se mettre d'accord.

Microtechnique: Un nouveau Département à l'EPFL

La nouvelle est tombée début octobre 89: le Conseil fédéral vient de créer un Département de microtechnique à l'EPF-Lausanne. Le "DMT" - tel est son sigle - existe donc officiellement depuis le 1er octobre 1989 et vient compléter la palette des départements de l'Ecole. Son premier chef de département est le professeur Christof Burckhardt. Le DMT est formé de l'actuel Institut de microtechnique de l'EPFL et du Laboratoire de microtechnique commun à l'EPFL et à l'Université de Neuchâtel. Dans les prochaines années, d'autres unités y seront créées ou intégrées.

Visite royale à l'EPFL

L'EPFL à l'heure de la Belgique, le 25 octobre 1989. Après la présentation à sa Majesté le roi Baudouin 1er de robots, par le professeur Burckhardt, puis du cœur artificiel par le professeur Jufer, il fut question de l'Europe, bien sûr, mais aussi de la collectivité internationale des chercheurs (professeur Bernard Vittoz, président de l'EPFL), du rôle déterminant d'une Ecole polytechnique en Suisse romande (M. Jean-Pascal Delamuraz, président de la Confédération). Le roi, lui, parla démocratie, solidarité et avenir de l'enseignement supérieur: un discours d'homme d'Etat, mais aussi d'homme de cœur.

Distinctions - Prix

M. Van den Bergh, Dr ès sc., du Laboratoire de chimie technique de l'EPFL, a reçu le prix de la Société suisse de techniques biomédicales pour sa contribution au développement de la photothérapie des tumeurs malignes.

Un groupe de chercheurs du Centre de recherche en physique des plasmas (CRPP) a gagné le concours international "Cray Giga flop Performance Award" en exécutant leur programme TERPSICHORE sur un Cray-YMP à huit processeurs. Les physiciens David V. Anderson, W. Anthony Cooper, Ralf Grubert et Ulrich H. Schwenn ont atteint une puissance de calcul moyenne de 1.708 Giga flop/s (un Giga flop/s correspond à un milliard d'opérations à virgules flottantes par seconde).

L'automne dernier, l'Université de Buenos Aires a décerné le titre de professeur honoraire à l'architecte Alain Garnier, Dr ès sciences et chargé de cours à l'EPFL. Ce scientifique de l'IREC (Institut de recherche sur l'environnement construit du Département d'architecture de l'EPFL) se voit ainsi distingué pour son apport à l'enseignement et à la recherche dans le domaine de l'architecture et de l'urbanisme.

Perspectives - Développement

Le Conseil général des Alpes maritimes (France) a proposé à l'EPFL d'installer une Ecole d'ingénieurs en communication dans le plus important parc technologique d'Europe, à Sophia Antipolis près de Nice. Pour être en mesure de répondre à cette demande, et en accord avec le Conseil des Ecoles polytechniques fédérales et le Conseil fédéral, l'EPFL a décidé de lancer une étude de faisabilité en étroite liaison avec les instances fédérales concernées et les Services généraux du Département des Alpes maritimes. L'International Institute for Management Development (IMD) a accepté de s'associer à l'étude.

Parmi les programmes de recherche et développement de la Communauté européenne, ESPRIT II est celui qui a le plus gros budget: 1'600 Mio

d'ECU pour la période 1988-1992, sans compter les contributions des pays de l'AELE, partenaires des projets du programme. Parmi les 158 projets de R & D technologique en cours, 10 projets sont menés avec la participation des hautes écoles et industries suisses. Avec le soutien de la Commission pour l'encouragement de la recherche scientifique et du Fonds national suisse de la recherche scientifique, 9 laboratoires de l'EPFL sont impliqués dans le programme ESPRIT II.

Après avoir débloqué, en novembre 1989, un crédit de 50'000.- francs en faveur d'échanges avec la Hongrie, la Direction de l'EPFL a décidé, dans sa séance du 8 janvier dernier, de compléter cet effort, mais cette fois à l'égard de l'ensemble des pays de l'Est: de nouveaux crédits, de 50'000.- francs pour 1990 et de 150'000.- francs pour 1991, ont ainsi été mis à disposition d'actions de coopération. M. Pierre-F. Pittet, secrétaire général de l'EPFL, est désormais responsable, au sein de la Direction de l'Ecole, de la coordination des relations avec les pays de l'Est.

SPEOS: stockage pilote d'énergie par ouvrage souterrain. Cet audacieux procédé, que l'EPFL est la première à mettre en oeuvre, consiste à mettre en réserve dans la nappe phréatique de la chaleur excédentaire produite en été, pour pouvoir ensuite la récupérer en hiver. L'idée était séduisante, elle a été sélectionnée dans le cadre d'un programme de l'Agence internationale de l'énergie. L'EPFL, avec la collaboration des Universités de Lausanne et de Neuchâtel, l'a expérimentée en vraie grandeur. Conclusion, après sept ans d'études: ça marche! Et ça marche même si bien qu'on va passer de la recherche expérimentale à l'exploitation pilote, et satisfaire ainsi, grâce

à l'installation SPEOS, les besoins en eau chaude, chauffage et ventilation du Centre sportif des hautes écoles lausannoises.

Fonds de recherche UNIL-EPFL:

En 1988, l'Université et l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne ont passé un accord pour encourager les recherches communes entre les deux hautes écoles lausannoises. Dès le début, le Fonds de recherche UNIL-EPFL a suscité de nombreuses demandes. En 1989, la "mise" commune était de 400'000 francs; en 1990, d'un demi-million. Pour 1991, les deux hautes écoles mettent à nouveau 500'000 francs en jeu. Les groupes de recherches candidats doivent déposer leur requête jusqu'au 15 mai 1990.

EPFL et communication:

Peu d'entreprises, industries privées ou collectivités publiques, échappent tôt ou tard à deux phénomènes: le développement et son corollaire, le cloisonnement. L'EPFL ne fait pas exception; les domaines d'enseignement se sont multipliés. D'aucuns dès lors souhaitent que l'intense activité professionnelle n'occulte pas les opportunités d'échanges et d'enrichissement personnel.

Signes de cette préoccupation?

D'abord les journées scientifiques et pédagogiques 1990, placées sous le thème de la communication interne, qui ont réuni plus de 100 membres de l'Ecole du 8 au 10 mars. Ensuite, la mise en oeuvre de la politique de formation du personnel. Enfin, la parution d'un "Annuaire des professeurs", outil de communication interne et externe.

Leçons terminales et inaugurales

M. Patrick Mestelan, professeur de théorie de l'architecture à l'EPFL, a présenté sa leçon inaugurale le 8 novembre 1989.

Les professeurs Jacques Barman et Paul Bezençon, du Département d'architecture, ont choisi de quitter la scène professorale de l'EPFL en organisant une exposition des "Travaux d'étudiants en dessin, composition, modelage" en décembre 89.

Nouveaux professeurs

Le Conseil fédéral a nommé M. Vincent Mangeat, né en 1941 à Délémont/Jura, établi dans le canton de Vaud, en qualité de professeur extraordinaire de projet et théorie d'architecture au Département d'architecture de l'EPFL. Il occupera ce poste à temps partiel (70%) et entrera en fonction le 1er septembre 1990.

EPFL-Economie

Le 12 octobre 1989 s'est déroulée, au Technopôle de Sierre, la première Rencontre EPFL-Economie sur sol valaisan à laquelle participaient de nombreux chefs d'entreprises, organisée par le CAST (Centre d'appui scientifique et technologique) sur le thème: "CAO/DAO et transmission de données: un besoin de compétences complémentaires". Un programme riche rassemblait une palette de conférenciers très complémentaires. Cette manifestation a rempli ses objectifs d'information et de contact et l'on a noté un désir de collaboration réel entre le Valais et l'EPFL.

Autres thèmes abordés par le CAST-EPFL durant le semestre d'hiver: "Déchets industriels: un défi pour les PME" (le 31 octobre), "Innovation, mode d'emploi. Démarrage, diversification, reconversion: des solutions pratiques" (le 28 novembre), "Production industrielle: les défis de la conception" (le 24 janvier), "Management de la construction: une approche multidisciplinaire" (le 21 mars).

Etudes postgrades

De janvier 1990 à décembre 1991, l'EPFL organise un cycle d'études postgrades sur le thème du "Parallélisme". Ce programme de maîtrise de spécialisation aborde trois volets: architecture des machines, logiciel (langages et systèmes) et applications des nouvelles techniques de parallélisation (bases mathématiques, méthodes, réalisation).

C'est en mars 1990 qu'a débuté le premier cycle d'études postgrades en génie médical. Pendant près de 18 mois, les participants de ce cours auront l'occasion, rare encore, de se former complètement dans la plupart des disciplines indispensables à l'ingénieur biomédical. Pour cela, une large palette de spécialistes renommés a pu être réunie afin d'assurer un enseignement complet, à la point des connaissances actuelles. Le cycle d'études postgrades "Environnement" de l'EPFL attire un nombre exceptionnellement élevé d'étudiants: ils sont 7 (dont 12 proviennent de la Communauté européenne et 7 d'Afrique et d'Amérique latine) à suivre les cours et les travaux pratiques de sa 14e édition, ouverte en novembre dernier.

Autres enseignements postgrades:

- "Visualisation scientifique et simulation graphique": cours en informatique technique organisé par les Départements d'informatique et de mathématiques de l'EPFL, sous la responsabilité des professeurs Daniel Thalmann (directeur), Thomas-M. Liebling et Jean-Daniel Nicoud.

- "Hydrologie et hydrogéologie": cycle postgrade interuniversitaire organisé conjointement par l'Institut d'aménagement des terres et des eaux de l'EPFL et par le Centre d'hydrogéologie de l'Université de Neuchâtel. Il a lieu tous les deux ans pour la spécialisation en hydrologie,

annuellement pour la spécialisation en hydrogéologie. Le cours 1990-91 débutera en octobre 90 et comprendra les deux spécialisations.

- Premier coup d'envoi à un Cycle d'études postgrades international en "Energie". Ce substantiel programme de postformation multidisciplinaire, qui s'achèvera en 1991, prend le relais du cours postgrade plus modeste dispensé jusqu'ici sur le même thème.

Formation - Cours

Encourager la relève dans les technologies de l'information et de la communication et informer largement sur les possibilités de carrière qui s'offrent dans ce domaine ingénieurs, tels sont les objectifs principaux du "Groupe Ingénieur et avenir". En octobre 1989, il s'est associé au Département d'informatique et au CAST-EPFL pour tenter d'identifier les attentes de la pratique face à la formation des ingénieurs informaticiens, les connaissances et aptitudes exigées de ces derniers et les attentes des étudiants et diplômés face à leurs emplois. Les participants à cette journée ont ouvert un dialogue direct qui a débouché sur plusieurs propositions concrètes qui auront peut-être leur place dans de prochains plans d'études.

Les Journées des matériaux, inaugu-

rées en 1981 par le Département des matériaux en étroite collaboration avec les physiciens intéressés par le domaine, ont eu pour thème, les 5 et 6 mars derniers, "les matériaux composites". Dixième du genre, elles ont traité du principe de base du comportement des matériaux composites, des aspects de l'environnement et des applications dans les industries des machines, de l'aérospatiale, de l'automobile et de la réparation des composites de haute technologie.

Relations EPFL - Pays en développement

La Direction de l'EPFL a nommé M. Jean-Marie Plancherel en tant que délégué aux relations EPFL-pays en développement, rattaché à la vice-présidence. Vu l'importance des actions que l'Ecole mène actuellement avec les pays en développement (PVD), la Direction, avec l'appui de la Coopération suisse au développement, a voulu se donner des moyens opérationnels plus importants. Rappelons que l'EPFL, par ses enseignants et instituts, réalise plus d'une vingtaine de projets de coopération dans les continents d'Afrique, d'Amérique latine et d'Asie et qu'elle reçoit de nombreux ressortissants provenant de ces mêmes régions.

U. Mocafico

Université de Lausanne

Während des Wintersemesters 1989/90 hat die Universität über den Entwicklungsplan 1992-1995 nachgedacht. Wichtig ist v.a., dass die Übersiedlung nach Dorigny beschleunigt und der personelle Rahmen der Universität verbessert wird. - Die interuniversitäre Zusammenarbeit in regionalen Bereichen (UNIL-EPFL) in westschweizerischen und gesamtschweizerischen Fragen hat mit der Konvention der Schweizer Hochschulrektorenkonferenz eine entscheidende Wende genommen. - Die internationalen Beziehungen werden weiter ausgebaut. - Im Januar/Februar wurden öffentliche Vorlesungen zum Thema "Maskulin - Feminin" gehalten.

L'une des activités principales de l'Université de Lausanne durant l'hiver 1989/1990 a sans doute résidé dans la rédaction de son plan de développement pour les années 1992-1995. L'objectif principal de l'Université vise au maintien du rythme des constructions, qui devrait permettre à l'ensemble des activités universitaires vaudoises de se regrouper avant la fin du siècle dans les trois sites de Dorigny, de la ville de Lausanne (région des hôpitaux), enfin d'Epalinges (localisation de l'Institut de biochimie UNIL et de l'ISREC, Institut suisse de recherches expérimentales sur le cancer).

Le calendrier escompté est le suivant:

1991: mise en service du Bâtiment de pharmacie

1994: mise en service du Bâtiment de chimie et de l'Institut de police scientifique

1995: mise en service du Bâtiment des sciences de la terre

1996: occupation complète des deux Bâtiments des Facultés des sciences humaines BFSH 1 et 2 par les facultés des sciences humaines

1998: mise en service du Bâtiment des mathématiques et de l'informatique.

Aux constructions prévues à Dorigny selon le calendrier ci-dessus, il convient d'ajouter un ambitieux programme dans la région des hôpitaux. La construction du nouveau bâtiment de l'Institut de biochimie à Epalin-

ges sera achevé en 1991.

Parallèlement, l'Université se soucie du maintien d'un taux d'encadrement adapté au nombre croissant de ses étudiants. La multiplication des tâches dévolues à une haute école aujourd'hui implique une mise à contribution de plus en plus intensive des forces disponibles, en personnel enseignant, administratif et technique et en matériel.

Pour donner une réponse adéquate aux demandes de la société, les hautes écoles intensifient leur collaboration. C'est ainsi que l'ensemble UNIL-EPFL d'enseignement supérieur et de recherche de pointe s'efforce de mettre les ressources disponibles en commun dans tous les domaines où cela est possible. Au-delà, sur le plan romand, les recteurs des universités de Fribourg, Genève, Lausanne et Neuchâtel, ainsi que le président de l'EPFL se réunissent régulièrement et de manière informelle. Le recteur de l'Université de Berne a été invité à se joindre à eux.

Sur le plan institutionnel, l'harmonisation des conditions d'entrée dans les universités, de libre passage entre les hautes écoles et la reconnaissance mutuelle des diplômes, favorisées par la convention de la Conférence des recteurs des universités suisses, connaissent au sein des universités romandes un prolongement et un approfondissement réjouis-

sants.

Ces développements visent à faciliter la mobilité en Suisse et à l'étranger. L'UNIL a signé en octobre 1989 une convention avec l'Université de Lyon 2 et en janvier 1990 une convention avec l'Université de Leningrad. Des contacts sont en cours avec des hautes écoles de divers pays d'Europe et d'Outre Atlantique. Le but visé est la constitution d'un petit réseau destiné à faciliter les échanges d'étudiants, de chercheurs et d'enseignants.

La pénurie de ressources humaines reste l'une des raisons pour lesquelles l'UNIL s'interroge sur le petit

nombre de femmes appelées à gravir les échelons les plus élevés de la hiérarchie professorale. Le cours général public de janvier-février 1990, intitulé "Masculin-féminin", a été largement suivi. Il a permis de poser un certain nombre de problèmes touchant au fonctionnement de notre société et de notre université, sans toutefois pouvoir proposer de solution universelle et décisive. Pour une part, le problème de l'accession des femmes aux carrières universitaires rejoint celui, appelé à devenir de plus en plus sérieux, de la relève académique.

Pierre Ducrey

Université de Neuchâtel

Die Zahl der Studierenden hat weiter zugenommen. Die grösste Fakultät ist im Moment die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche; die Wirtschaftswissenschaften verzeichnen den stärksten Zuwachs. - Seit dem Dies academicus sind die Blicke, wie überall, nach Europa gerichtet: dem Europa 92 und Osteuropa. - Die Systemik stellt eine der wenigen Brücken dar zwischen den einzelnen Fakultäten und Disziplinen; es werden jetzt Kurse und Kolloquien angeboten. - Drei Personen sind geehrt worden: Jean-Blaise Grize, Anne-Nelly Perret-Clermont und Jean-François Aubert. Der Professor Ernest Schulé und die Professorin Sophie Piccard sind verstorben.

Depuis 1960, on constate que le nombre des étudiants de l'Université de Neuchâtel a plus que triplé. A la rentrée 1989 ils sont 2505, soit 89 de plus que l'an passé. Parmi eux 680 sont nouveaux. La majorité d'entre eux suivent maintenant les cours de la Faculté de droit et de sciences économiques: 892. La division économique en dénombre la plupart (545), alors que la division juridique en compte 347. Cette évolution paraît correspondre à ce qui se passe ailleurs aussi. Les lettres viennent en second avec 749 inscrits, les sciences en troisième avec 611. La Faculté de théologie elle-même voit s'accroître, à son échelle, son corps étudiant: 66. Les 3/4 des immatriculés viennent du bassin de recrutement naturel de notre Académie, soit des cantons de Neuchâtel, du Jura, de Berne et de Vaud. On repère 15% d'étrangers.

Le Dies Academicus s'est déroulé 4 novembre 1989, dans une ambiance et autour de thèmes très dépendants de l'actualité. En arrière-fond, le film accéléré des événements décisifs marquant l'émancipation des peuples de l'Est, représentés dans l'assemblée et sur la tribune par le vice-recteur de l'Université de Cracovie Wyrozumski qui a fortement souligné les effets du retournement en cours sur la coopération universitaire. Au premier plan, évidemment, l'Europe à l'échéance de 1993 par rapport à laquelle le Conseiller fédéral René Felber a situé les problèmes de notre

pays et de nos Universités. La jonction entre ces deux Europes n'avait pas encore été opérée, et le recteur Scheurer le déplora en plaidoyant pour la mobilité. Or celle-ci n'est encore guère fluide à l'intérieur de notre pays lui-même: ce constat a été souligné aussi par le chef du Département de l'Instruction publique, Jean Cavadini. La collation des doctorats honoris causa s'est faite sur un même horizon européen, à MM. Alfred Hartmann, Pierre Pescatore, Jean Starobinski, Gerd Theissen et Nicolas Valticos. Jusqu'au Prix Cortaillod qui a récompensé deux personnalités ayant oeuvré à l'avancement de l'idée européenne: Olivier Jacot-Guillarmod et Jörg Thalmann. L'orchestre Gymnase-Université, sous la direction de Théo Loosli, s'était mis à l'unisson, qui exécuta morceaux et mélodies divers du continent.

Les Facultés étaient représentées par leurs nouveaux doyens, MM. les Professeurs Bernard Py (lettres), Claude Mermod (sciences), Claude Jeanrenaud (droit et sciences économiques) et Martin Rose (théologie).

Sous les deux faces, l'Europe a préoccupé les milieux universitaires bien au-delà de cette ouverture solennelle de l'année, et continue de les mobiliser. Un colloque a été consacré aux "PME suisses face à l'Europe de 1993" en février. Divers actes de solidarité ont été envisagés et étudiés pour contribuer au redémarrage des Universités de l'Est,

particulièrement de la Roumanie. On a proposé dans ce sens aux Facultés de consentir un geste pour l'alimentation des bibliothèques d'une université-soeur.

Le cours de vacances 1989 avait connu un succès constant et toujours réjouissant en réunissant pendant un mois, en juillet, 220 étudiants de 25 pays. Ils avaient étudié le français tous les matins, entendu du multiples conférences centrées sur le thème de Neuchâtel, ses réalités, son histoire, et profité de quelques excursions. Pour 1990 on prévoit une ouverture sur l'Europe centrale et orientale en proposant des invitations à 20 de ses jeunes ressortissants.

Parmi les activités à relever particulièrement, on notera les offres de cours, de colloques et de séminaires du Centre Interfacultaire d'études systémiques. M. Eric Schwarz, son animateur, réalise ainsi une brèche dans les particularismes des Facultés et des disciplines, en rassemblant régulièrement des gens de toutes spécialités autour de thèmes communs.

Le séminaire sur le droit du bail fait paraître une revue: "Droit du bail".

Deux nouveaux professeurs sont entrés en fonction au début de cette année: MM. Kenneth Graham pour la langue et la littérature anglaises ainsi que M. Paul Hoffmann pour la littérature française du XVIII^e siècle, en Faculté des lettres; M. Robert Deschenaux en tant que professeur assistant en chimie organique en Faculté des sciences.

Dans la rubrique des distinctions, on apprend que le professeur Jean-Blaise Grize, logicien et sémiologue, a été reçu docteur honoris causa par l'Université de Paris-Nord. Le prix Latsis 1989 a été décerné à madame Anne-Nelly Perret-Clermont, psychologue. Le professeur de droit constitutionnel Jean-François Aubert s'est vu conférer le Prix 1990 de l'Institut Neuchâtelois.

Terminons par une notice nécrologique en mentionnant les noms de deux anciens serviteurs de notre Université maintenant disparus: le professeur Ernest Schulé que y a défendu la cause des patois et la professeur Sophie Piccard qui a enseigné les mathématiques.

Pierre-Luigi Dubied

Hochschule St. Gallen

A la fin du semestre d'hiver 1989/1990 s'est terminée la période administrative du Recteur, Prof. Dr. Johannes Anderegg. - Le Prof. Dr. Rolf Dubs a été élu pour lui succéder. - Le Sénat a adopté les nouveaux status de la Haute Ecole ainsi que le plan de développement pour les années 1992/1995.

Das Wintersemester 1989/90 war nach dem an Festivitäten reichen Sommersemester 1989 durch ruhige, harte Arbeit gekennzeichnet. Der Senat hat in seiner Oktobersitzung Professor Dr. Rolf *Dubs* zum neuen Rektor, die Professoren Dr. Ernst *Buschor* und Dr. Georges *Fischer* zu neuen Prorektoren gewählt. Der Hochschulrat hat diese Wahlen bestätigt; das neue Rektorat wird am 1. April 1990 die Amtsgeschäfte übernehmen. Dr. Franz *Hagmann* ist als Verwaltungsdirektor für eine neue, vierjährige Amtsdauer bestätigt worden.

Der Senat hat weiter in seiner November-Sitzung das neue *Hochschulstatut* und den *Entwicklungsplan 1992-1995* verabschiedet. Beide Beschlüsse sind in der Folge durch die politischen Behörden genehmigt worden. Hingegen war es trotz intensiver Beratungen nicht möglich, die Studienreform abzuschliessen.

Mit Ende des Wintersemesters 1989/90 ist die vierjährige Amtszeit von Rektor Professor Dr. Johannes *Anderegg* zu Ende gegangen. Gleichzeitig ist der bisherige Prorektor Prof. Dr. Heinz *Hauser* aus dem Rektorat ausgeschieden. Die Hochschule hat sich während des Rektorats *Anderegg* in mehrfacher Beziehung verändert. Die Zahl der Studierenden ist nunmehr bei 3'953 angelangt; vor vier Jahren waren es noch 2'635. Damit hat sich das Verhältnis Professoren / Studenten klar verschlechtert. Trotz neuem Bibliotheksbau bestehen nach wie vor Raumprobleme. Die HSG ist deshalb

mehr denn je darauf angewiesen, ihren zweiten Standort in der Stadt auszubauen. Leider wird uns dabei von bestimmten politischen Kreisen wenig Verständnis entgegengebracht.

Es gehört zur erklärten Politik der Hochschule St. Gallen, der mit dem genannten zahlenmässigen Wachstum verbundenen Anonymisierungsgefahr dadurch zu begegnen, dass zahlreiche, überschaubare Arbeitseinheiten bestehen. So sind die zahlreichen *Instituts-Gründungen* zu verstehen, die während der letzten vier Jahre erfolgt sind (Institut für Politikwissenschaft, Forschungsinstitut für Arbeit und Arbeitsrecht, Institut für Führung und Personalmanagement, Institut für Wirtschaftsinformatik, Institut für Technologiemanagement, Institut für Wirtschaftsethik, Forschungsstelle für empirische Wirtschaftsforschung innerhalb der Forschungsgemeinschaft für Nationalökonomie und Forschungsstelle für Internationales Management). Der Hochschulrat hat überdies auf Antrag des Rektorats die Gründung eines neuen Instituts für Controlling, Finanz- und Rechnungswesen beschlossen. Für das Bankinstitut wurde eine neue Struktur entwickelt.

Während der Amtszeit des zurückgetretenen Rektorats wurde schliesslich eine wesentliche Gewichtsverschiebung in der Ausbildung vollzogen: Vor allem mit dem Nach-Diplom-Studium in Unternehmungs-führung *NDU* und dem Intensivstudium für Führungskräfte in Klein-

und Mittelunternehmen *KMU*, aber auch mit den verstärkten Aktivitäten der Institute im Bereich der Weiterbildung wird deutlich, dass Weiterbildung nunmehr gleichberechtigt neben der Grundausbildung steht.

Abschliessend ist darauf hinzuweisen, dass das Rektorat der HSG in der gegenwärtigen *Mobilitätsdiskussion* sehr engagiert Stellung bezogen

hat. In St. Gallen wird befürchtet, dass die Forderung nach Mobilität für eine Minderung der Qualitätsanforderungen missbraucht werden könnte. Es wäre interessant zu hören, wie sich andere schweizerische Universitäten und Hochschulen zu dieser Frage stellen.

Carl Baudenbacher



Wissenschaftliches Antiquariat

Recht, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Geschichte, Literatur, Kunst, Philosophie, Pädagogik, Psychologie

Bücher und Zeitschriften

Reprints und Microformen aus Recht, Wirtschaft und Geschichte.

Wir schicken gern unsere Angebote.
Wir kaufen jederzeit wertvolle Einzelbände und ganze Bibliotheken.
Wir bearbeiten gern Ihre Dublettenlisten oder vereinbaren einen Besuch mit Ihnen.

Antiquariat und Verlag Keip GmbH

Hainer Weg 46, 6000 Frankfurt am Main 70
Tel. (069) 614011, Telex 411893,
Telefax (069) 614254

Keip Periodicals GmbH

Wissenschaftliches Antiquariat und Verlag
Am Sportplatz 2, 8765 Erlenbach
Tel. (093 72) 5063, Telex 689857,
Telefax (093 72) 73258

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Le 19 mars 1990, le Prof. Dr. H. Bühlmann, président de l'EPFZ, et le Prof. Dr. C.A. Zehnder, vice-président dans le domaine des services, ont annoncé leur démission pour cause de surcharge. - Une première évaluation du plan de développement des années 1992-1995 a été effectuée. On peut déjà y constater des objectifs et des priorités quant à l'enseignement et aux recherches ainsi que des mesures structurelles y relatives. - Une demande de création d'une nouvelle unité "Centre pour le management des entreprises orientées vers les technologies" (ZTU) fait l'objet d'une procédure de consultation. - Au début de l'octobre 1989 a été ouvert, au sein de l'EPFZ, un centre de formation continue. Par ailleurs a eu lieu l'inauguration du centre de conférences de l'EPFZ "Centro Stefano Franscini" au Monte Verità, au-dessus d'Ascona. - La section des Sciences militaires a obtenu de nouveaux locaux en dehors de l'EPFZ, à Au/Wädenswil.

Aufsehen erregte die am 19. März 1990 publizierte, mindestens für Aussenstehende unerwartete *Rücktrittsankündigung des Präsidenten der ETHZ*, Prof. Dr. H. Bühlmann, sowie des Vizepräsidenten für den Bereich Dienste, Prof. Dr. C.A. Zehnder, auf den 1. September 1990 bzw. auf den 1. Oktober 1990. Als Hauptgrund wurde Ueberlastung der beiden Amtsträger genannt, offenkundig liegen aber auch Probleme führungstechnischer Natur vor, die u.a. durch die kürzlich eingeführte und bei der Dozentenschaft weitgehend auf Ablehnung stossende Matrixorganisation Departemente/Abteilungen bedingt sind. Hinzu kamen die Schwierigkeiten mit Kürzungen und Streichungen beantragter Kredite für Forschungsprojekte und Ausrüstungen im vergangenen Jahr, die nun infolge einer massiven Reduktion des Budgets 1990 durch das Parlament noch zusätzlich verschärft werden. In diesem Zusammenhang erheben sich bei den Dozenten grosse Zweifel, ob die an und für sich begrüssenswerte Definition von Forschungsschwerpunkten in der Hochtechnologie, die im Mai 1989 vom Schulrat beschlossen wurden, die erwartete Wirkung zeigen werden, wenn gleichzeitig die regulären Mittel über die ordentlichen und ausserordentlichen Kredite abnehmen oder gar versiegen.

Unabhängig von den erwähnten Vorgängen in der Schulleitung läuft die *Planungsrunde 1992-95* ordnungsgemäss weiter. Die von den Departementen erarbeiteten Unterlagen betreffend Bedürfnisse an Lehr- und Forschungsmitteln einschliesslich Personal- und Raumbedarf im genannten Zeitraum wurden von der Planungskommission und von der Stabsstelle Planung bereits zu einem ersten Gesamtentwurf verwertet, der nun zur Vernehmlassung an die Hochschulversammlung der ETHZ, an die Departemente und Abteilungen sowie an die Dienststellen im Rektorat und im Bereich Dienste geht. Das bereinigte Dokument soll dann bis Mitte 1990 dem Schulrat vorgelegt werden. Von den insgesamt 15 aufgezählten Zielen und Prioritäten seien nachstehend diejenigen erwähnt, die mit unmittelbaren Folgen verknüpft sind:

- Die Anzahl der Professoren ist im Verhältnis zur Anzahl Stellen des Mittelbaus zu erhöhen ("Verdichtung" der Professoren)
- Die ETHZ muss sich auf das Wesentliche konzentrieren (Mut zu Lücken)
- Die Professoren der Abteilung XII (Geistes- und Sozialwissenschaften) sollen das Promotionsrecht erhalten
- Die Weiterbildung wird verstärkt.

Ebenfalls im Vernehmlassungsverfahren ist ein Antrag über die Schaffung einer neuen, ausserhalb der Departementsstruktur stehenden Organisationseinheit "*Zentrum für die Führung technologieorientierter Unternehmen (ZTU)*". Die ETHZ und die EPFL wollen hier in enger Zusammenarbeit neue Schwerpunkte in Forschung, Aus- und Weiterbildung im Bereich der Unternehmensführung setzen. Was die Ausbildung anbetrifft, wäre die neu zu schaffende Institution u.a. für den Aufbau und Betrieb der schon früher angekündigten "Engineering Business School EBS" unter Federführung des ZTU/ETHZ verantwortlich. Gemäss Zeitplan sollte der Schulrat im Verlaufe des Sommersemesters 1990 über den Antrag entscheiden.

Am 1. Oktober 1989 wurde das *Zentrum für Weiterbildung* an der ETHZ eröffnet. Es ist dem Prorektor für Fortbildung, Prof. Dr. W.A. Schmid, als operative Einheit zugeordnet und soll im Rahmen von Nachdiplomstudien, Kursen und Tagungen Dienstleistungsfunktionen übernehmen. Dabei ist natürlich ein enger Kontakt mit der Wirtschaft, Fachgesellschaften und anderen privaten und öffentlichen Ausbildungsinstitutionen im In- und Ausland vorgesehen. Als Leiter des Zentrums amtiert Dr. S. Bellucci, der sich nun zunächst vor allem mit dessen Aufbau beschäftigen muss.

Nur einen Tag später, nämlich am 2. Oktober 1989, erfolgte die Einweihung des von der ETHZ betriebenen "*Centro Stefano Franscini*" auf dem Monte Verità oberhalb Ascona. Es handelt sich um ein Seminarzen-

trum, das internationalen Forschergruppen die Durchführung von Tagungen ermöglichen soll. Im Rahmen der verfügbaren Zeit (15 bis 20 Wochen pro Jahr) bietet es den Dozenten aller schweizerischen Hochschulen die Gelegenheit, wissenschaftliche Treffen aus ihrem Arbeits- und Forschungsbereich zu organisieren. Die Leitung des Zentrums untersteht Prof. Dr. K. Osterwalder, ETHZ.

Die *Abteilung für Militärwissenschaften* hat einen Standort ausserhalb der ETHZ erhalten. Mit der neuen Bezeichnung "Militärische Führungsschulen der Abteilung für Militärwissenschaften der ETHZ" befindet sich diese Einheit im G & P-Ausbildungszentrum Langwies bei Au/Wädenswil. Grund für die Uebersiedlungsaktion war der Ausbau der Militärschulen sowie die enger werdenden Raumverhältnisse an der ETHZ. Die öffentlichen Vorlesungen der Abteilung für Militärwissenschaften finden nach wie vor im Hauptgebäude der ETHZ statt.

Die neue *Abteilung für Betriebs- und Produktionswissenschaften (IIE)* hat den Betrieb aufgenommen. Weit über 100 Studierende haben sich eingeschrieben, was die Erwartungen deutlich übertrifft. Leiter dieser neuen Lehrereinheit ist Prof. F. Huber, BWI/ETHZ. Uebrigens wird im Schulrat bereits über die Möglichkeit einer Zusatzausbildung als Patentingenieur gesprochen; konkrete Pläne liegen allerdings noch nicht vor.

Peter Leuthold

Universität Zürich

Le projet-pilote zurichois d'intervention contre le SIDA (ZIPP-Aids) a informé lors d'une conférence de presse sur les résultats et les expériences de sa première année d'activité. - Les travaux d'un groupe de travail de l'unité de recherches sociales sur la violence sexuelle en Suisse ont été consignés dans un ouvrage: A. Godenzi: Bieder, brutal (Zurich 1989). - Un symposium à Zurich, rassemblant des astronautes américains et soviétiques, a permis de connaître la situation actuelle et l'évolution future de la navigation spatiale. - Depuis ce semestre d'hiver, des médecins intéressés et qualifiés ont la possibilité de commencer un nouveau cycle d'études en sciences naturelles conduisant au doctorat - mesure destinée à favoriser la relève dans le secteur de la médecine dans les universités suisses. - Mme M. Birner-Ramsay (Kilchberg) a offert une collection précieuse de coquillages au musée de zoologie. - Dans l'institut de recherches sur le cerveau (Prof. M. Schwab/L. Schnell) a été faite la découverte révolutionnaire qu'il est possible de régénérer la moelle épinière sectionnée chez le rat - ce qui constitue peut-être un espoir pour les personnes paraplégiques ou souffrant de maladies nerveuses (Parkinson/Alzheimer). - En février l'Université de Zurich a organisé un concert de bienfaisance en faveur de l'Université de Bucarest. - Lors de la 3e journée de recherche sur l'environnement de l'université, on a discuté les aspects sociaux, prospectifs, économiques, pratiques, juridiques et scientifiques de l'"Ecologie dans l'enseignement, la recherche et la pratique". - C.C. Kuenzle, Professeur de biochimie-vétérinaire, a remplacé le Prof. E. Rühli, économiste, dans son poste de directeur dans le domaine de la planification.

" ZIPP-Aids"

Im Kampf gegen eine weitere Verbreitung des Aids-Virus begann am 1. Dezember 1988 das Zürcher Interventions-Pilotprojekt gegen Aids ("ZIPP-Aids") für Drogengefährdete und Drogenabhängige, das versucht, Drogenabhängige ohne Kontakt zu therapeutischen Institutionen in der Szene selbst vor einer HIV-Infektion zu schützen.

Am 27. September 1989 gaben das Institut für Sozial- und Präventivmedizin, der Sozialpsychiatrische Dienst der Psychiatrischen Universitätsklinik, der Stadtärztliche Dienst, die Sektion Zürich des Schweizerischen Roten Kreuzes sowie die Abteilung für Klinische Immunologie des Universitätsspitals einen zweiten Zwischenbericht zum Projekt "ZIPP-Aids" ab. Die wichtigsten Punkte sind:

1. Das Gesundheits- und Hygienebedürfnis unter den Süchtigen ist stark gestiegen. Dafür spricht die grosse Akzeptanz des gesamten Angebots von ZIPP-Aids.

2. Der rege benutzte Spritzenumtausch lässt den Schluss zu, dass

täglich mehrere HIV-Infektionen verhindert werden können.

3. Auf dem Platzspitz besteht heute ein gut funktionierendes Erste-Hilfe-Angebot.

Am 22. März 1990 informierte ZIPP-Aids in einer Pressekonferenz über die Ergebnisse und Erfahrungen des ersten Betriebsjahres 1989: Die schon im zweiten Zwischenbericht dargelegten Ergebnisse und Erfahrungen wurden bestätigt. Bilanz des ersten Betriebsjahres: 1,5 Mio. abgegebene bzw. umgetauschte Spritzen / Nadelsets, die Rücklaufquote gebrauchter Spritzen liegt über 90%. Täglich kommen über 2000 Drogenbenutzer ins ZIPP-Haus, 6000 Alkoholtupfer, 650 Venensalben und 150 Kondome werden täglich abgegeben.

Sexuelle Gewalt in der Schweiz, Pressekonferenz 6.10.1989

Vor rund einem Jahr führte eine Arbeitsgruppe der Sozialforschungsstelle unter der Leitung von Dr. Alberto Godenzi, Lehrbeauftragter an der Abteilung für Sozialpsychologie der Philosophischen Fakultät I, eine Untersuchung zur sexuellen Gewalt

in der Schweiz durch. Männer und Frauen konnten während zwei Wochen anonym per Telefon ihre Erfahrungen mitteilen. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes geben Auskunft darüber, wie verbreitet und schichtspezifisch sexuelle Gewalt gegenüber Frauen ist. Es wurde untersucht, welche Motive Männer zum gewalttätigen Handeln veranlassen und in welchem Masse sich Täter und Opfer vor der Tat schon kennen. Frauen sprachen darüber, wie sie versuchen, mit solchen Erfahrungen weiterzuleben. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen spiegeln sich in den Reaktionen der Umwelt und in der Untersuchungspraxis der Behörden wider. Die Forschungsergebnisse sind in einem Buch dokumentiert: A. Godenzi: Bieder, brutal. Zürich (Unionsverlag) 1989.

Amerikanisch-sowjetisches Astronautentreffen

Erstmals in der Schweiz trafen sich am 17. Oktober 1989 an der Universität Zürich zwei führende Astronauten der beiden Supermächte UdSSR und USA zu einer gemeinsamen Veranstaltung über Themen der Raumfahrt.

Henry W. Hartsfield (USA) trat 1969 in die amerikanische Weltraumbehörde NASA ein und absolvierte im Juni 1982 seinen ersten Raumflug mit dem Space Shuttle "Columbia", in den Jahren 1984 und 1985 folgten weitere Raumflüge. Heute arbeitet Hartsfield als Leiter der Astronauten-Ausbildung in der NASA. Viktor V. Gorbatko trat 1960 in das sowjetische Kosmonautenkorps ein. 1969 absolvierte er seinen ersten und 1980 seinen letzten Raumflug. Gorbatko ist General der sowjetischen Luftwaffe und bekleidet weitere hohe Ämter. Das Symposium, das von Prof. Dr. Max Anliker von Institut für biomedizinische Technik und medizinische Informatik geleitet wurde, gab Einblick in den gegen-

wärtigen Stand und in die künftige Entwicklung der Raumfahrt in den beiden Ländern.

Zweitstudium für Ärztinnen und Ärzte

Ab Wintersemester 1989/90 besteht für interessierte und qualifizierte Ärztinnen und Ärzte die Möglichkeit, ein zum Doktorat führendes Zweitstudium in Naturwissenschaften aufzunehmen. Das Zweitstudium soll Grundlagen in einem frei wählbaren naturwissenschaftlichen Fach wie Molekularbiologie, Biochemie, Chemie, Physik u.a. vermitteln und auf eine akademische Laufbahn in der experimentellen oder klinischen Medizin vorbereiten. Der Grund für die Schaffung des neuen Zweitstudiums, das von der Medizinischen Fakultät und der Philosophischen Fakultät II gemeinsam angeboten wird, ist der wachsende Bedarf an Nachwuchs für die medizinischen Lehrstühle an den Schweizer Universitäten. Das Studium gliedert sich in eine einjährige Grundausbildung und eine höhere Ausbildung von drei Jahren, deren wichtigster Teil in der Durchführung einer experimentellen Doktorarbeit besteht.

Zoologisches Museum erhält Muschelsammlung

Das Zoologische Museum der Universität hat Ende Januar eine wertvolle Muschelsammlung geschenkt erhalten. Es handelt sich um die Sammlung von Frau Mary Briner-Ramsay in Kilchberg. Die wissenschaftlich bedeutende Kollektion von Muschel-, Schnecken- und Tintenfischschalen umfasst über 3000 Exemplare, die vorwiegend aus tropischen Gewässern und aus dem Mittelmeer stammen. Bei der Neueinrichtung des Zoologischen Museums, dessen Eröffnung für die zweite Hälfte des Jahres 1991 geplant ist, sollen etliche der schönsten Stücke in die Ausstellung integriert werden.

Rückenmark: Schweizer Forscher machen bahnbrechende Entdeckung

Martin Schwab und Lisa Schnell vom Institut für Hirnforschung haben durchtrennte Rückenmarksnerven von Ratten erstmals wieder nachwachsen lassen können. Bisher war man in der Medizin davon ausgegangen, dass sich Nerven im Rückenmark nicht mehr regenerieren. Falls es gelingen sollte, die im Tierexperiment gemachte Entdeckung auch auf den Menschen zu übertragen, könnte dies neue Hoffnung für Patienten bringen, die an Querschnittslähmung oder Nervenkrankheiten wie Parkinson oder Alzheimer leiden. Die Entdeckung von Prof. Martin Schwab und Lisa Schnell wurde erstmals am 18. Januar 1990 im britischen Wissenschaftsmagazin "Nature" publiziert. Sie basiert auf der Erkenntnis, dass es möglich ist, wachstumshemmende Stoffe in den Rückenmarkfasern mit speziellen Proteinen zu "überlisten".

Konzert für Rumänien

Als Auftakt zu einer Hilfsaktion unter dem Motto "Die Uni Zürich hilft der Uni Bukarest" fand am 25. Februar 1990 in der Aula ein Benefizkonzert statt. Rund 550 Besucherinnen und Besucher genossen Werke von Domenico Cimarosa, Charles Gounod, Bela Bartok und Giacomo Rossini, gespielt vom Orchester "Camerata Stromentale Romanica" unter der Leitung von Vittorio F. Rascher. Die Kollekte, sie betrug sfr. 7200.-, ist für die Universität Bukarest bestimmt.

Dritter Umweltforschungstag an der Universität

Wie kann ökologisches Denken in die wissenschaftliche Tätigkeit Eingang finden und praktisch umgesetzt werden? Wie lassen sich Umweltprobleme interdisziplinär aufarbeiten? Diese Themen standen im Mittelpunkt des dritten interdisziplinären

Workshops über Umweltforschung an der Universität vom 27. Februar 1990. Die Veranstaltung unter dem Titel "Ökologie in Lehre, Forschung und Praxis" war in mehrere Einzelreferate, Diskussionsrunden und Workshops unterteilt. Nach der Begrüssung durch Regierungsrat Alfred Gilgen sprach Rektor Hans Heinrich Schmid über "Universität und Interdisziplinarität". Er zeichnete Möglichkeiten und Bedingungen auf, die sich für ein fachübergreifendes Zusammenwirken unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen auf Universitätsebene ergeben. Der Sozialethiker Hans Ruh entwarf anschliessend den Rahmen zu einer ökologischen Ethik, bei welcher die Notwendigkeit der Erhaltung der Artenvielfalt in der Natur den logischen Ausgangspunkt zu umweltgerechtem Denken und Handeln bildet. Bei den in vier Gruppen durchgeführten Diskussionsrunden kamen gesellschaftliche und planerische, wirtschaftliche, politische, rechtliche sowie naturwissenschaftliche Aspekte zur Sprache.

Wechsel im Rektorat

Mit Stichdatum 15. März 1990 hat Clive C. Kuenzle, ordentlicher Professor für Veterinär-Biochemie, den Betriebswirtschaftler Prof. Dr. Edwin Rühli als Prorektor für den Bereich Planung abgelöst. Edwin Rühli, der das Amt während der vergangenen sechs Jahre versah, wird sich künftig wieder ganz der Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Unternehmensführung widmen. Als Prorektor und während der siebzehn Jahre, in denen er die Tätigkeit eines universitären Planungschefs wahrnahm, hat Professor Rühli die Geschicke der Universität auch und vor allem im Umfeld Universität - Wirtschaft entscheidend mitgeprägt.